

5. März.

Kurfürst Johann Georg I. geboren.

Der Geburtstag eines sächsischen Fürsten ist heute, der wegen seiner langen Regierung, wegen der merkwürdigen Zeit, in der er lebte, und wegen des großen Einflusses, den er auf sein Land und Volk äußerte, gar sehr einer Betrachtung werth ist. Johann Georg I., der von 1611 bis 56 Kurfürst war, wurde den 5. März 1585 geboren. Er war ein gutmüthiger und nach damaligem Begriffe frommer Mann; aber sein Charakter hatte Schwächen, die in einer so ernsten Zeit, wie die des dreißigjährigen Krieges, von unglaublicher Wichtigkeit waren. Wankelmuth, Kurzsichtigkeit, Liebe zur Bequemlichkeit und allzugroße Gemüthsruhe — das sind für einen Fürsten, der mitten ins wüthendste Kriegsgetümmel verwickelt ist, höchst verderbliche Schwächen. Freilich in der ruhigen Zeit von 1611—18 bemerkte man das weniger; aber als der schwere Krieg losbrach, da zeigten sich leider die Blößen. Johann Georg ließ sich vom Kaiser Ferdinand bewegen, ihm bei der Unterdrückung der protestantischen Brüder in Böhmen behilflich zu sein: der erste protestantische Fürst förderte also aus Kurzsichtigkeit und falscher Anhänglichkeit an Oestreich die Zerstörungspläne der Jesuiten. Er ließ sich später, als ihm des Kaisers Verfolgungswuth und Ländersucht klar wurde, durch Versprechungen und den geschenkten Titel „Ew. Durchlaucht,“ statt „Ew. Liebden,“ beruhigen und hinhalten. Er trat dem großen Gustav Adolph, der zur Rettung herbeikam, feindselig entgegen und war zum Theil Schuld daran, daß der grausame Tilly Magdeburg vernichtete. Er schloß nachmals aus Noth ein Bündniß mit dem vernachlässigten Schwedenkönige und lobte ihn gar sehr, da er den gefürchteten Tilly bei Breitenfeld geschlagen. Allein er ging nicht, wie es nöthig war, und wie er dem Könige versprochen hatte, selbst auf Böhmen und Wien los, sondern verfügte sich ruhig nach Dresden zur Pfllegung seiner Ruhe und ließ den sächsischen General Arnim schalten, wie er wollte. Er bat Gustav Adolph wieder ängstlich um Hilfe, als Holke, Gallas und Wallenstein in Sachsen hausten; aber nachdem der König bei Lützen gesiegt, den Tod gefunden und Sachsen frei gemacht hatte, hielt es der schwache Kurfürst allmählig wieder mit dem Kaiser und schloß endlich gar den Prager Frieden mit ihm, ob er gleich versprochen hatte, ohne Vorwissen und Einwilligung der Schweden niemals Frieden zu machen. Er zog durch diesen traurigen Frieden, der ihm freilich die Lausitzen